

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 2

Artikel: Was Klasse hat, das gilt es zu deklassieren
Autor: Rohner, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS KLASSE HAT, DAS GILT

von MARKUS ROHNER

Gemeinsamkeiten sind auf den ersten Blick nur schwer auszumachen. Was soll einen Hoteldirektor mit einem Nationalrat verbinden? Und wie kann ein Zusammenhang hergestellt werden zwischen einem sterilen Sitzungszimmer im Bundeshaus und einer gemütlichen Hotelbar? Klar, wird man nun einwenden, das Berner Nobelhotel «Bellevue» werde während der Sessionen des Parlaments ebenso gern und stark von National- und Ständeräten frequentiert wie die hehren Hallen des Bundeshauses. Und es soll sogar recht oft vorkommen, dass manche dieser Damen und Herren erst unter dem Dach eines Hotels (sei es nun in der Bar

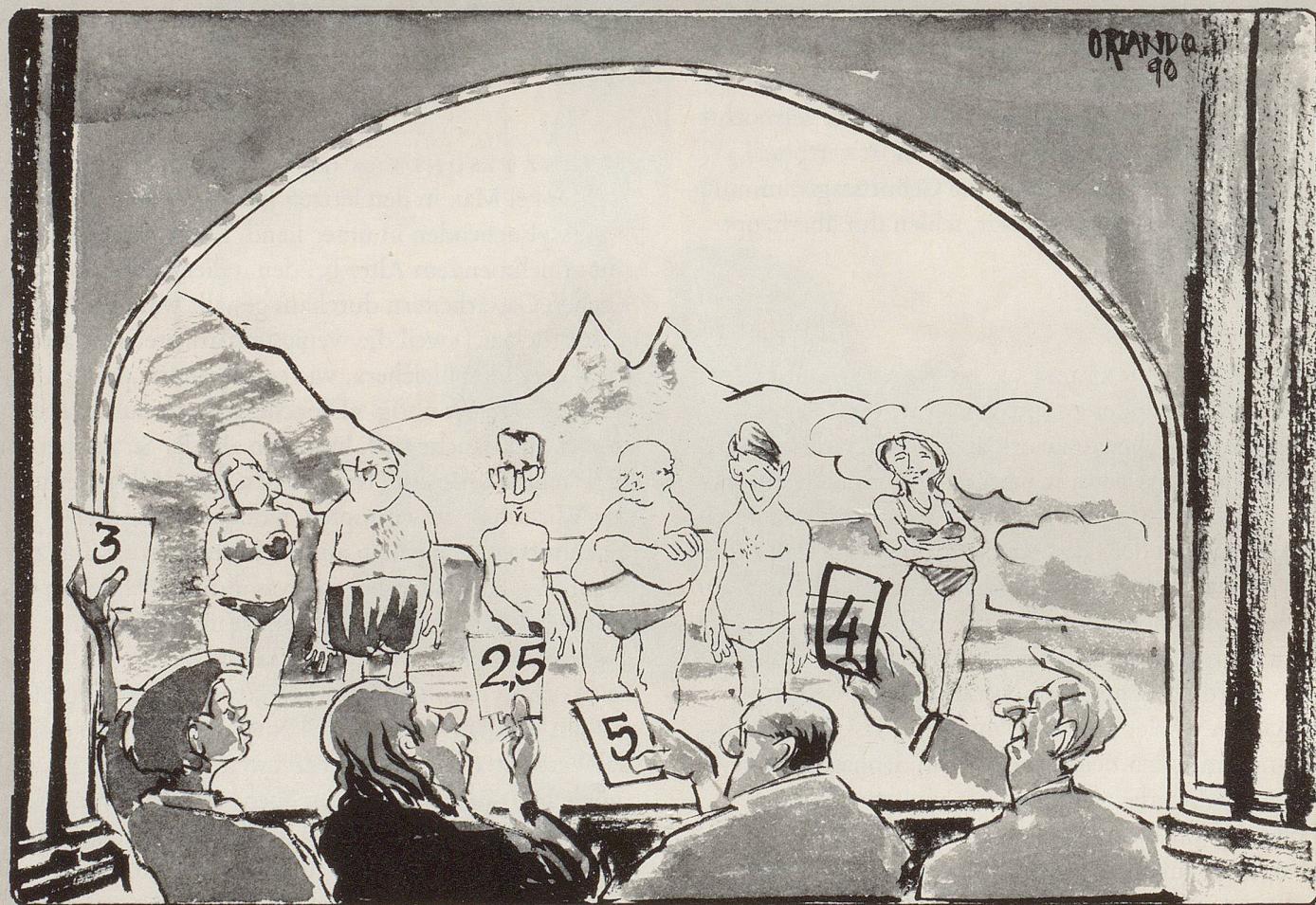
oder im Hotelzimmer) ihr wahres Gesicht zu zeigen bereit sind. Aber das ist eine ganz andere Geschichte.

Stars, Stümper und Statisten

Seit Anfang Dezember haben über 2700 Schweizer Hotelbetriebe etwas mit unseren 246 Parlamentarierinnen und Parlamentariern in Bern oben gemeinsam: Allesamt sind sie von intimen Kennern der Szene intensiv beobachtet und in der Folge benotet worden. Was Klasse hat in diesem Lande, will schliesslich auch klassiert werden! Für die nächsten vier Jahre herrschen dank des neuen *Schweizer Hotelführers* im Hotelge-

werbe wieder klare Verhältnisse. Und dem Magazin *Politik und Wirtschaft* hat es die Nation zu verdanken, dass sie fortan weiß, wer im Bundeshaus unter die Stars, Stümper oder Statisten einzuriehen ist.

Dank dieser Guides sind negative Überraschungen und Pannen ein für allemal ausgeschlossen: Von Aarau bis Zweisimmen, von der SVP bis zur PdA, vom «Bären» bis zur «Victoria», von Jean Ziegler bis zu Christoph Blocher, der Neugierige erfährt darin (fast) alles über unsere Hotels und Politiker. Da steht genau, in welcher Herberge das Mitbringen von Kindern erlaubt ist und wo Haustiere nicht erwünscht sind. Oder ist es umgekehrt? Der politisch Interessierte dagegen weiß endlich, dass es in Zü-



Wer ist die/der Beste im ganzen Land?

Prognose

Wer heute den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen

ES ZU KLASSIEREN

rich einen roten Gewerkschafter und Nationalrat gibt, der schon zum Frühstück, nein, keinen Rechtsfreisinnigen, sondern einen Cervelat vertilgt.

Krieg der Sterne

Gleich mehrere Schweizer Hotels haben im Krieg um die begehrten Sterne ein paar Zacken verloren. Der Seelenschmetter soll bei manchen Hoteliers tief sitzen. Wie schwer dürfte da wohl mit dem Schicksal gehadert worden sein, als ein paar eifrige Beobachter der politischen Szene darangingen, unseren Politikerinnen und Politikern in Bern ganz persönliche Noten zu verteilen? Der ATP-Liste bei den Tennisprofis gleich wird da von den «Top Twenty» unter der Bundeskuppel gesprochen, die 20 «Newcomer» werden aufgelistet und die zahlreichen stillen Statisten aufgeführt.

Na ja, die fehlende Nasszelle im Hotelzimmer ist schnell einmal eingebaut und damit der verlorene Stern zurückerobert. Aber was macht ein National- oder Ständerat auf absteigendem Ast, bei dem es zum Beispiel despektierlich heisst, dass ihn nur das Sitzungsgeld und das Gratis-Generalabonnement in Bern ausharren lassen? Wie unfair! Derweil der Hotelier mit ein paar kräftigen Investitionen sich seinen Stern zurückerobert, braucht es bei unseren Volks- und Standesvertretern schon etwas mehr als ein paar Hammerschläge und neu verlegte Teppiche.

Mag sein, dass einer mit geschickter Rhetorik, brillanter Intelligenz und politischem Spürsinn in vier Jahren eine Kategorie höher hinaufrutschen wird. Aber was machen Politiker, die «Ansätze zum PausencLOWN» besitzen, seit Jahren nur den «blassen Gewerkschaftspolitiker» oder die «brave Hausfrau» mimen? Und wie geschieht dem «umtriebigen Advokaten», dem «Musterschüler aus dem Kleinstkanton» oder dem «Franz-Dampf-in-allen-Gassen»?

Eine Nacht ohne Ende

Doch ins grosse Lamento darf nun nicht eingestimmt werden. Glücklich dieses

Land, in dem noch Klassenunterschiede herrschen und jeder weiss, wo er hingehört. Nichts von dieser ewigen Gleichmacherei, die immer weitere Kreise unserer Gesellschaft zu verseuchen droht. Wie schön, dass es das mondäne «Palace» ebenso gibt wie den einfachen «Löwen». Im Bundeshaus ist dies erfreulicherweise nicht anders: Da sitzt der Fünf-Stern-Politiker neben Hinterbänkeln, die es mit viel Fleiss und gutem Willen auf einen Stern bringen.

Ein grosser Unterschied allerdings ist zwischen dem Hotel- und Politgeschäft dennoch auszumachen: Im falschen Hotel schlafst einer nur eine Nacht schlecht. Wer dagegen auf die falschen Politiker setzt, dem droht eine böse, lange Nacht, die erst nach einer Legislaturperiode von vier Jahren zu Ende geht.



mit den Zähnen ...

ks

Spot

■ Neue Munition

Der Bundesrat hat dem Milchpreis neuen Auftrieb gegeben. Der Bauer soll für den weissen Saft fünf Rappen (pro Liter) mehr erhalten. Das Geld kann er gut brauchen: Noch nicht alle Bauern haben nämlich vom Brugger Bauernverband eine Mütze kaufen können, um die Volksinitiative zu unterstützen. *ho*

■ Greenhorn?

Als Wächter für den Schweizerischen Nationalpark schickt Bundesrat Flavio Cotti nach einem Basler nun einen Berner ins Engadin: Die Bündner Gemeinden sind darüber untröstlich! Die Tiere im Park, befragt durch die *Berner Zeitung*, denken anders: «Von je weiter her der neue Direktor kommt, desto mehr hilft dies dem Nationalpark!» *kai*

■ Ablass

Ungewollt plauderte Nationalrat Christoph Blocher über sein Vermögen, als er sagte: «Ich zahle soviel Kirchensteuer, dass ich mir einen eigenen Bischof leisten könnte!» *kai*

■ Ausgeschlossen!

Aus der Schweizer Bundesverfassung Art. 49, Abs. 2: «Niemand darf zur Teilnahme an einer Religionsgenossenschaft oder an einem religiösen Unterricht oder zur Vor-nahme einer religiösen Handlung gezwungen ... werden.» Im Kinderdörfli Lütisburg SG musste jedoch ein Mohammedaner mit dem Koran in die Bibelstunde ... *-te*

■ Stöhlker-Traum

Aus Menziken kam ein *Blick*-Leserbrief: «Es würde mich nicht wundern, wenn bei der nächsten Traumpaar-Sendung Herr und Frau Kopp erscheinen würden.» *-te*

■ Luft-Demo

Mit Transparenten «Uns stinkt's!» gingen Schweizer auf die Strasse. Von einem beeindruckten rollenden Stinker ist nichts bekannt geworden ... *ad*